

# „Lobbyismus hat die Oberhand gewonnen“

„Gerechtere Verteilung wagen!“ – Das neue Buch von Herbert Schui

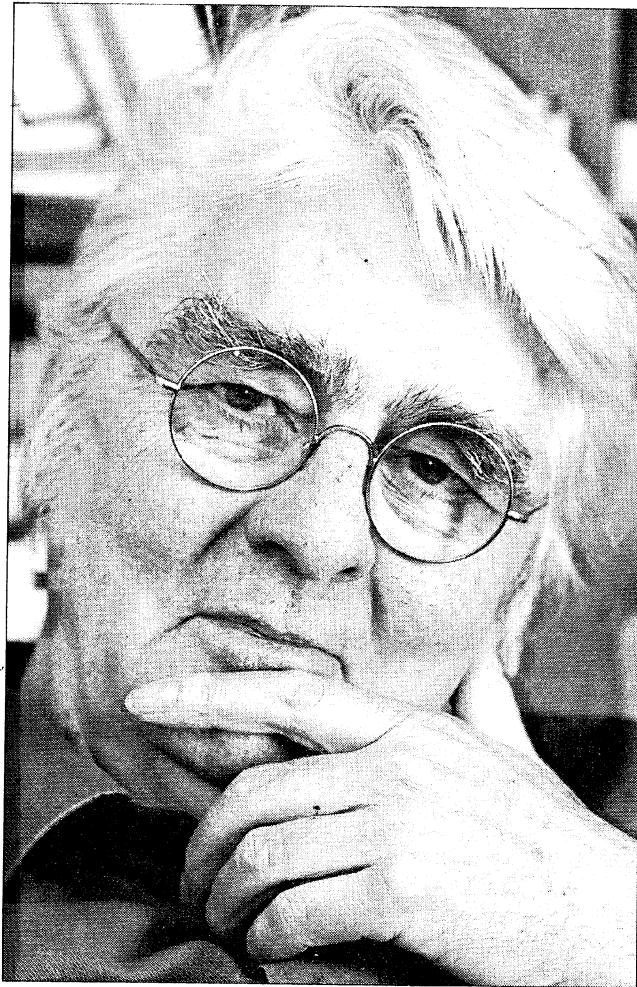
Von Michelle Kossel

**Berlin/Winsen.** „Gerechtere Verteilung wagen – mit Demokratie gegen Wirtschaftsliberalismus!“ – Das neue Buch von Herbert Schui trägt einen eher zurückhaltenden Titel. Denn vor dem Hintergrund der Wirtschaftskrise klärt der Bundestagsabgeordnete der Linken für den Wahlkreis Winsen auf 179 Seiten schonungslos über Vorgeschichte und Folgen der Finanzkrise auf – und fordert auch seine Politikerkollegen vehement dazu auf, sich stärker von der Wirtschaft zu distanzieren.

„Es ist eine Crux, dass die Arbeitsproduktivität dank technischem Fortschritt steigt, große Teile der Bevölkerung jedoch immer ärmer werden“, so Schui im Gespräch mit den HAN. Höhere Produktivität ist laut Schui nicht mehr der Garant für steigende Einkommen, mehr Freizeit und bessere soziale Absicherung. „Es ist absurd, dass Politiker behaupten, der Ausweg aus unserer schlechten Lage bestehe darin, den Lebensstandard noch weiter zu senken, die Arbeitszeit bei gleichen oder niedrigeren Löhnen zu erhöhen und weitere Errungenschaften des Sozialstaats zu beseitigen.“

Der Grund für diese fatale Auffassung seien „zu große Zugeständnisse“ an Unternehmen. „Sinkende Einkommen und Gehälter, verminderte Gewinnsteuern und vergleichsweise niedrige Beiträge der Unternehmen zu den Sozialversicherungen steigern den Stückgewinn.“ Was also aufgrund des technischen Fortschritts je Stunde mehr produziert wird, vergrößert das Einkommen der Unternehmen und ihrer Manager, sowie der Aktienbesitzer – nicht jedoch das ihrer Mitarbeiter.

Diese falsche Verteilungspolitik habe den Staat arm gemacht. Denn die Förderung der Gewinne zulasten der Gehälter und Steuereinnahmen drosselt die private Konsumnachfrage und die staatlichen Ausgaben. „Aus einem Euro Gewinn wird weniger ausgegeben als aus einem Euro Lohn-einkommen“, so der Wirtschaftsexperte. Diese proble-



Der 69-jährige Buchholzer Herbert Schui war bis zum Frühjahr 2005 Professor für Volkswirtschaftslehre an der ehemaligen Hamburger Universität für Wirtschaft und Politik. Schui ist seit Oktober 2005 über die Landesliste Niedersachsen für die Linkspartei im Bundestag. Zuvor war er jahrelang Mitglied der SPD gewesen. 2004 zählte er zu den Mitbegründern der ASG, aus der später die WASG hervorging.

Foto: dpa

Herbert Schui

## Gerechtere Verteilung wagen!



Mit Demokratie gegen Wirtschaftsliberalismus

von dem zwielichtigen Ex-VW-Vorstandschef Peter Hartz und seinen Spießgesellen aufgestellt worden. Das Wirtschaftsministerium lässt sich von Vertretern aus der Energiebranche beraten – Lobbyismus hat die Oberhand gewonnen. Politiker sind vielfach nicht mehr unabhängig handlungsfähig.“ Sogar Kanzlerin Angela Merkel ließe sich von Bankenchef Josef Ackermann in

Sachen Wirtschaftskrise beraten. „Kein Wunder, dass sie bei diesem Thema im Nebel stochert.“ Schui kritisiert außerdem das Menschenbild, das

durch Manager geschaffen wurde. „Die behandeln gesellschaftliche Fragen als biologisches Phänomen.“ So werde von Wirtschaftsvertretern behauptet, es gebe künftig weniger Rente, weil es an Kindern fehle. „Zu Ende gedacht heißt das doch, es soll mehr Geschlechtsverkehr und weniger Verhütung stattfinden. Dann gibt es auch mehr Rente und die Lohnnebenkosten sind nicht mehr so hoch.“ Dabei seien stabile, höhere Renten nicht eine Frage der Menge der Arbeitskräfte, sondern abhängig von der Produktivität der Arbeit.

Weiterhin halte die Biologie auch her, um Arbeitslose aufzubringen. Wer keine Arbeit hat, „gilt als Parasit und gehört zum Wohlstandsmüll“. Das habe der vormalige Nestlé-Verwaltungspräsident Maucher behauptet. Um der aufgeschreckten Bevölkerung dennoch ein wenig Wärme zu vermitteln, setze die Regierung auf Initiativen, die das Heimat- und Zusammengehörigkeitsgefühl stärken würden. „Das heißt dann ‚du bist Deutschland‘.“ Die Verschmelzung mit der deutschen Gemeinschaft solle die Kraft geben, zu siegen, wenigstens aber, sich mit Misserfolgen abzufinden. „Das hatten wir hier ja schon mal. Ich hoffe, dass da nicht wieder rechte Aktivisten Oberwasser wittern.“

Einen schnellen Ausweg aus der Krise sieht er nicht. „Wir müssen uns auf eine lange Tal-fahrt einstellen.“ Wenn sich die Politik nicht zu innovativen Lösungen durchringen könne: „Jetzt muss geklotzt werden. Notwendig ist ein Konjunkturpaket in Höhe von 100 Milliarden Euro und ein Zukunftsfonds über weitere 100 Milliarden, der sich an Unternehmen beteiligt.“ Dieses Geld solle durch Sonderabgaben auf Spitzenvermögen aufgebracht werden. Außerdem müsse vorübergehend die Staatsverschuldung steigen. Schui: „Man muss eben entscheiden, was jetzt wichtig ist. Entweder wir machen so weiter und erhalten eine ruinierte Gesellschaft. Oder nachfolgende Generationen können von moderner Infrastruktur, guter medizinischer Versorgung und einem Top-Bildungssystem profitieren.“

■ Das Buch „Gerechtere Verteilung wagen – mit Demokratie gegen Wirtschaftsliberalismus!“ ist im Vsa Verlag erschienen und kostet 14,80 Euro.